

## J. SEIDMANN / POLENS JUNGE LYRIK DER SKAMANDER

Von den slawischen Literaturen wird die russische zu einseitig bevorzugt. Es werden oft minderwertige Produkte der russischen Literatur verbreitet, während bedeutende Gestalten des polnischen Schrifttums ohne Widerhall bleiben. So werden, um ein Beispiel zu nennen, Stücke eines Arzybascheff bis heute in Deutschland aufgeführt; es hat aber kaum jemand den Namen des genialen polnischen Dramatikers Wyspianski gehört. Die Aufgabe des vorliegenden Aufsatzes ist es, auf eine bedeutende Erscheinung des jungen Polens hinzuweisen.

Nach der Auferstehung Polens mußte eine neue Dichtung kommen. Die alten Dichter, deren einziges Thema, die Sehnsucht nach einem freien, unabhängigen Polen, gegenstandslos wurde, verloren ihre Führerstellung. Jetzt galt es, das junge polnische Leben mit seinen Kämpfen, Nöten und Hoffnungen zu gestalten. Die Warschauer Dichtergruppe, die sich um die Zeitschrift „Skamander“ versammelte, unternahm es, eine neue polnische Richtung zu schaffen, die den Bedürfnissen des sich aufbauenden Staates entsprechen sollte. Die Dichter dieser Gruppe brachten in einer kurzen Zeit eine Reihe vollendeter Kunstwerke hervor, die die polnische Literatur mit einem Schlage aus der Enge der nur nationalen Kunst auf das Niveau der europäischen Literaturen hob. Die Wirkung und der Einfluß der Skamanderdichtung war ungeheuer. Sie gewann eine Popularität, wie sie in Deutschland der lyrischen Dichtung seit langer Zeit nicht zuteil wurde. Diese Umstände machen die Skamanderdichtung einer eingehenderen Betrachtung würdig.

Wie sieht diese Dichtung aus?

In einer Vorrede zum ersten Skamanderheft behaupten die jungen Dichter, keine heutige Mode mitmachen und kein Programm aufstellen zu wollen. Als sich von verschiedenen Seiten Einwände gegen so eine Programmophobie erhoben, lautete die Antwort der Skamandristen: „Wenn ihr glaubt, daß man ohne Programm nicht dichten kann, daß man sich mit einem ‚Ismus‘ etablieren muß, so nennt unsere Richtung den ‚Populismus‘“. In der Tat trifft die Benennung „Populismus“ eine wesentliche Seite der Dichtung. Das Volk, das Volkstum, die Straße stehen im Mittelpunkt des Interesses. Das findet seinen Ausdruck nicht nur in den Inhalten, sondern auch in der Sprache dieser Dichter, die sich möglichst der Sprache des Volkes, des Alltags anpaßt und volkstümliche Wendungen und Sprichwörter in die Dichtung einfließt. Man nannte diese Dichtung auch „Vitalismus“, um auf den Reichtum der Lebenserscheinungen hinzuweisen, die sie einfing. („Wir wollen an der glänzenden Oberfläche des Lebens seine Tiefe suchen,“ sagt einer von ihnen.) Man nannte sie „Explosionismus“, um ihre eruptive Kraft zu bezeichnen. Alle diese Namen treffen ein Moment dieser Dichtung, doch alle zusammen erschöpfen sie nicht ihren Gehalt. Keine noch so genaue Umschreibung kann einen Begriff von dem hohen formalen Wert, von der Eigenart der Sprache, den rhythmischen Vorzügen, der Originalität der Kunstformen geben, die diese Dichtung charakterisiert, es sei denn eine vorzügliche Verdeutschung. Zusammenfassend ist die Skamanderlyrik durch folgende Schlagworte etikettiert: sozial, lebensnah, spracherneuernd, formvollendet. Julian Tuwim ist das Haupt der jungen Bewegung. Ein Vollblutdichter. Ein